ECONSTOR
Make Your Publications Visible.

A Service of

ZBW Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft
Leibniz Information Centre for Economics

Russ, Hans G.

Article

ifo Konjunkturtest November 2003 in Kürze

ifo Schnelldienst

Provided in Cooperation with:
Ifo Institute – Leibniz Institute for Economic Research at the University of Munich

Suggested Citation: Russ, Hans G. (2003) : ifo Konjunkturtest November 2003 in Kürze, ifo Schnelldienst, ISSN 0018-974X, ifo Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München, München, Vol. 56, Iss. 22, pp. 26-27

This Version is available at:
https://hdl.handle.net/10419/163984

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

WWW.ECONSTOR.EU

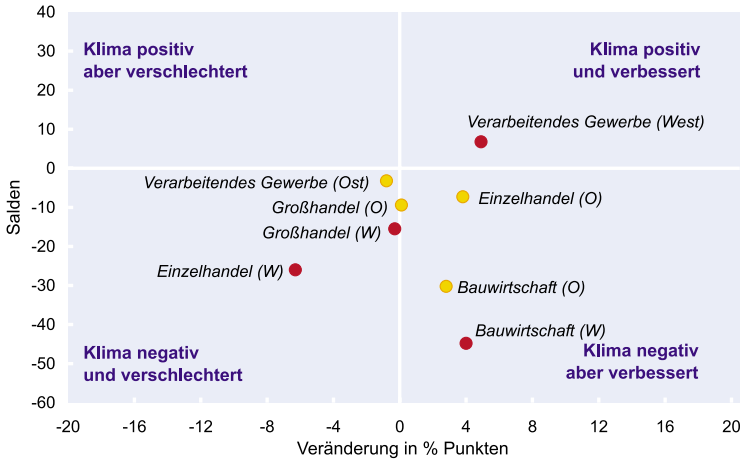
Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

ifo Konjunkturtest November 2003 in Kürze[1]

Hans G. Russ

Die konjunkturelle Erholung wird nach den neuesten Ergebnissen des ifo Konjunkturtests vom November in den nächsten Monaten an Dynamik gewinnen. Das Geschäftsklima in der **gewerblichen Wirtschaft** Westdeutschlands stieg bereits zum siebten Mal in Folge an (Saldowert: – 4,7 Prozentpunkte); ein ähnlich langer, ununterbrochener Aufwärtstrend war zuletzt ab Mai 1999 zu beobachten, als anschließend ein deutlicher konjunktureller Aufschwung einsetzte. Die Urteile zur aktuellen Geschäftslage (Saldowert: – 20,0 Prozentpunkte) besserten sich diesmal sogar stärker als die Erwartungen (Saldowert: + 11,8 Prozentpunkte). Seit Ende letzten Jahres stieg der Lageindikator somit immerhin um 13,5 Saldenpunkte. Die Befürchtungen, dass es sich wie im Jahr 2002 nur um eine »Erwartungsblase« handelt, scheinen nun widerlegt. In den neuen Bundesländern fiel die Besserung des Geschäftsklimas (Saldowert: – 11,9 Prozentpunkte) weniger stark aus und ist nur auf die günstigeren Erwartungen zurückzuführen (Saldowert: – 7,9 Prozentpunkte), während die Geschäftslage sogar leicht nach unten tendierte (Saldowert: – 15,8 Prozentpunkte).

Geschäftsklima nach Wirtschaftsbereichen im November 2003 [1)]



1) Saisonbereinigte Werte. W=Westdeutschland, O=Ostdeutschland.
Quelle: ifo Konjunkturtest.

Nach Wirtschaftsbereichen betrachtet wurde in Westdeutschland der Anstieg des Geschäftsklimas vom verarbeitenden Gewerbe sowie vom Bauhauptgewerbe getragen; im Großhandel blieb der Indikator unverändert, und im Einzelhandel ging er sogar zurück. In Ostdeutschland war dagegen eine Besserung im Einzelhandel und ebenfalls im Baugewerbe zu beobachten, während sich im verarbeitenden Gewerbe eine leichte Eintrübung ergab. Das Klima im Großhandel verharrte wie im Westen auf dem Niveau vom Vormonat (vgl. Abbildung).

Im **verarbeitenden Gewerbe** Westdeutschlands besserte sich die Geschäftslage deutlich, im Investitionsgüterbereich und im Verbrauchsgüterbereich überwogen allerdings die negativen Meldungen noch deutlich. Die Unternehmen klagten abermals weniger über unzureichende Auftragsreserven und zu große Fertigwarenlager. In den Geschäftserwartungen kam verstärkter Optimismus zum Ausdruck, wobei die Testeilnehmer trotz der Aufwertung des Euro auch mit vermehrten Impulsen aus dem Exportgeschäft rechneten. Die Produktionspläne zeigten – mit Ausnahme des Konsumgüterbereichs – etwas deutlicher nach oben. In den neuen Bundesländern gewannen dagegen bei verschlechterter Auftragslage die ungünstigen Geschäftslageurteile wieder etwas an Gewicht. Die Meldungen über zu große Lager spielten hier jedoch nur noch eine untergeordnete Rolle. Mit vorsichtigem Optimismus schätzten die Unternehmen ihre Perspektiven für das kommende halbe Jahr ein; dies gilt auch in Bezug auf die künftigen Chancen auf den ausländischen Märkten. Eine Expansion der Fertigung war allerdings noch nicht in Erwägung gezogen worden. Während in Westdeutschland die Unternehmen gewisse Spielräume für Anhebungen der Verkaufspreise in den nächsten Monaten sahen, gingen die Testteilnehmer aus den neuen Bundesländern von weiter sinkenden Preisen aus. Der Personalabbau dürfte noch anhalten, die Zahl derartiger Meldungen hat allerdings in beiden Berichtskreisen etwas abgenommen.

Die Besserung des Geschäftsklimas im westdeutschen **Bauhauptgewerbe** resultiert sowohl aus einer weniger negativen Bewertung der aktuellen Situation als auch einem etwas abgeschwächten Pessimismus hinsichtlich der künftigen Entwicklung. Dies gilt gleichermaßen für den Hochbau und den Tiefbau. Die Reichweite der Auftragsbestände hat sich im Durchschnitt wieder etwas verlängert, mit 2,2 Monaten war sie ebenso groß wie vor Jahresfrist. Auch die Urteile der Unternehmen über ihre Auftragssituation fielen etwas weniger negativ aus. Zugenommen hat auch der Auslastungsgrad der Gerätekapazitäten (59%); der vergleichbare Vorjahreswert wurde sogar um 4 Prozentpunkte übertroffen. Die Geschäftslage des Bauhauptgewerbes in den neuen Bundesländern wurde ebenso negativ eingestuft wie im Vormonat. Hier stand einer Besserung im Tiefbau eine Abwärtstendenz im Hochbau gegenüber. Somit bleibt die Entwicklung im Hochbau noch weiter hinter der im Tiefbau zurück. Die Auftragsreserven (2,1 Monate) änderten sich im Durchschnitt nicht, sie wurden aber vermehrt als ungenügend eingestuft. Mit 69% waren die Maschinen etwas weniger ausgelastet als im Vormonat (November 2002: 67%); zurückzuführen ist dies vor allem auf den verringerten Nutzungsgrad im Hochbau. Der Pessimismus in den Ge-

[1] Die ausführlichen Ergebnisse des ifo Konjunkturtests sowie Unternehmensbefragungen in den anderen EU-Ländern werden in den »ifo Konjunkturperspektiven« veröffentlicht. Die Zeitschrift kann zum Preis von 75,– EUR/Jahr abonniert werden.

schäftserwartungen hat aber erneut nachgelassen. Abgenommen hat auch – wie im Westen – der Anteil der Unternehmen, die einen Personalabbau erwarteten. Den Meldungen zufolge dürften in den alten Bundesländern die Preise moderat steigen, in den neuen eher noch etwas nachgeben.

Die Geschäftslage im Großhandel Westdeutschlands wurde erneut weniger ungünstig beurteilt als im Vormonat. Ausschlaggebend hierfür war die deutliche Besserung im Nahrungs- und Genussmittelsektor. Im Produktionsverbindungshandel war die Aufwärtstendenz nur schwach, im Ge- und Verbrauchsgüterbereich überwogen sogar die negativen Urteile wieder etwas stärker. Im Durchschnitt ist der Lagerdruck etwas fühlbarer geworden. Da die Unternehmen auch die Geschäftsaussichten für das kommende halbe Jahr wieder skeptischer einschätzten, sahen sie keinen Anlass zur Lockerung ihrer restriktiven Orderpolitik. Als befriedigend bewerteten erneut die Großhandelsunternehmen in den neuen Bundesländern den Geschäftsverlauf. Die Lagerüberhänge konnten bei erhöhter Absatztätigkeit etwas verkleinert werden. In den Geschäftserwartungen kam weiterhin Skepsis zum Ausdruck, die Orderpläne zeigten jedoch nur vereinzelt nach unten. Den Meldungen nach zu schließen dürften die Verkaufspreise sowohl in West- als auch in Ostdeutschland in den nächsten Monaten heraufgesetzt werden. Mit einer Abnahme der Belegschaftszahl rechneten im Westen weiterhin mehr Unternehmen (per saldo 22%) als im Osten (15%).

Im Einzelhandel der alten Bundesländer überwogen die ungünstigen Geschäftslageurteile wieder deutlicher. Die erneute deutliche Aufwärtsentwicklung im Verbrauchsgüterbereich konnte die Verschlechterung im Gebrauchsgüterbereich und insbesondere im Nahrungs- und Genussmittelsektor nicht ausgleichen. Der Lagerdruck hat sich deutlich verstärkt. In Bezug auf die Geschäftsperspektiven äußerten sich die Firmen zunehmend pessimistisch und revidierten ihre Orderpläne noch weiter nach unten. Die ostdeutschen Einzelhändler stuften ihre aktuelle Lage erneut überwiegend negativ ein, allerdings deutlich weniger als ihre Kollegen im Westen. In den Geschäftserwartungen hatten die pessimistischen Stimmen nur noch ein geringes Übergewicht, da aber die überhöhten Lager nur wenig reduziert werden konnten, waren weitere Kürzungen der Bestellvolumina geplant. Die Verkaufspreise dürften den Firmenmeldungen nach zu schließen in den alten Bundesländern stabil bleiben, in den neuen etwas nachgeben. Ein Ende des Personalabbaus zeichnete sich weder im Westen noch im Osten ab.